

Landkreis Lüneburg

Herr Krumböhmer
Postfach 2080

21310 Lüneburg



Sprecherin:
Anke Ahlf
Schierenweg 14
21382 Brietlingen

Brietlingen, 04.02.2017

Ihre Stellungnahme zum ÖPNV-Angebot Brietlingen/Artlenburg vom 30.11.2016

Sehr geehrter Herr Krumböhmer,

zunächst einmal vielen Dank für Ihr ausführliches Schreiben vom 30.11.2016. Nachdem unsere Bürgerinitiative inzwischen Rücksprache gehalten hat, möchten wir Ihren Brief nun beantworten.

Gern nehmen wir Ihr Angebot wahr, uns an der Erstellung des Mobilitätskonzeptes zu beteiligen, möchten jedoch an dieser Stelle klarstellen, dass unser Anliegen dringlich ist und wir und die über 2600 Bürgerinnen und Bürger, die für unser Anliegen unterschrieben haben, unabhängig vom Mobilitätskonzept schnell eine zufriedenstellende konkrete Lösung erwarten.

Im Gegensatz zu Ihnen halten wir unsere Busverbindungen nicht für ausreichend. Wir sind der Ansicht, dass der Landkreis seiner Pflicht zur Daseinsfürsorge nicht hinreichend nachkommt. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) spricht hier von der „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“: „Von hoher Bedeutung für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse gelten unter Gesichtspunkten der regional ausgewogenen Teilhabe und Chancengleichheit Bildung, Gesundheit und die verkehrlichen Erreichbarkeitsverhältnisse als fundamentale Bereiche der Daseinsvorsorge“. Selbstverständlich verstehen wir, dass der Landkreis das Große, Ganze im Blick behalten muss. Andererseits handelt es sich bei unseren Gemeinden um aufstrebende, zukunftsorientierte Dörfer mit hohem gesellschaftlichen Engagement, die verdienen, dass sie ebenso wie andere Gemeinden an das medizinische, kulturelle, kommerzielle Angebot Lüneburgs angeschlossen werden.

Ihr Argument, es hätte bereits eine Erweiterung der Busverbindungen gegeben, die dann von der Bevölkerung nicht angenommen wurde, erscheint uns im wahrsten Sinne des Wortes „sehr weit hergeholt“: Unsere Recherchen haben ergeben, dass es sich um ein Angebot aus dem Jahre 1995, also vor 22 Jahren, handelt. Zu dieser Zeit waren viele Mitglieder unserer Bürgerinitiative noch gar nicht geboren und viele von uns wohnten

noch gar nicht in Brietlingen oder Artlenburg. Das hat einen besonderen Grund: die großen Baugebiete sind in unseren Gemeinden erst nach 1995 entstanden. Das spiegelt sich auch in der Bevölkerungsentwicklung wider, die sich seit 1995 in Artlenburg um über 19% von 1372 auf 1637 gesteigert hat.

In Brietlingen ist ein noch viel stärkeres Wachstum zu verzeichnen. Hier sind die Bevölkerungszahlen von 2186 im Jahr 1995 auf 3475 im Jahr 2015, d.h. um über 59% angewachsen. Dabei sind die größten Anstiege tatsächlich erst nach Absetzen der Schnellbuslinie erfolgt. Insgesamt ist die Einwohnerzahl beider Gemeinden von 3558 auf 5113, also um fast 44 % gestiegen!

Daher halten wir Ihr Argument für die Planung heutiger Busverkehre für nicht relevant. Weitere Gründe dafür, dass die Busse in unseren Gemeinden damals weniger angenommen wurden, mögen evtl. auch in unzureichender Information der Bevölkerung und ungünstigen Haltestellen gelegen haben (die wenigen Bürgerinnen, die überhaupt von dieser Busoffensive wussten, haben das geäußert).

Es erscheint uns nicht angemessen, das Verhalten von Brietlingern und Artlenburgern von vor über 20 Jahren als Argumentationshilfe anzuführen, denn gerade in den letzten 20 Jahren hat der Strukturwandel in vielen Bereichen das Leben auf dem Land sehr verändert: Ein Arbeitsplatz vor Ort ist eine Ausnahme, die Arbeitswelt erfordert von Arbeitnehmern eine hohe Flexibilität, fast zynisch klingt Ihr Argument, Berufspendler könnten Ihren Arbeitsplatz mit Bus und Bahn erreichen (wenige Menschen haben heute einen Nine to Five-Job, und viele Arbeitnehmer pendeln heute bis nach Hamburg oder Hannover und sind auf frühere, häufigere Buszeiten als die derzeit vorhandenen angewiesen).

Schülerinnen und Schüler besuchen häufiger Fachoberschulen und Fachgymnasien als 1995. Auch Senioren führen in vielerlei Hinsicht ein anderes Leben als noch vor 22 Jahren. Frauen sind heute deutlich öfter berufstätig als damals. In unseren Gemeinden lebende Geflüchtete nutzen Sprachschulen und Qualifikationsangebote in Lüneburg, sie müssen Ämter aufsuchen und sind manchmal auf medizinische Versorgung angewiesen. Dazu kommt die ausdrücklich formulierte Absicht des Landkreises, spätestens mit Einführung des Mobilitätskonzeptes Individualverkehre zu reduzieren. Das Gegenteil lässt sich derzeit in unseren Gemeinden erleben: vor fast jedem Haus stehen mittlerweile zwei bis drei PKW, man hat sich darauf eingerichtet, dass man, wenn man sich auf den Bus verlässt, verlassen ist.

Wenn der Landkreis seine Aussage, Individualverkehr reduzieren zu wollen, wirklich ernst nimmt und andererseits Dörfer mit über 5100 Einwohnern so vernachlässigt, wie es hier der Fall ist, fragen wir uns, ob der politische Wille zur Nachhaltigkeit hier wirklich vorhanden ist oder ob es sich nur um Lippenbekenntnisse handelt. Wie wollen Sie denn den Verkehr von der Straße kriegen, wenn Sie keine Alternativen anbieten?

Sie haben von uns bereits im Sommer 2016 eine vergleichende Auflistung der Busverbindungen anderer relevanter Gemeinden im Landkreis erhalten, die deutlich zeigt, dass Brietlingen und Artlenburg im Vergleich zu fast allen anderen deutlich schlechter dastehen. Dazu äußern Sie sich inhaltlich leider nach wie vor nicht, sondern nur, indem sie die Herangehensweise des Landkreises darstellen und verdeutlichen, dass dieser nicht rein zahlenmäßig vorgehen könne, da auch andere Kriterien (wie z.B. Quell- und Zielverkehre, Lage etc.) zu berücksichtigen seien.

Dieses Argument erscheint uns allerdings als widersprüchlich und zudem von einer falschen Logik ausgehend: Der Landkreis erklärt die schlechte Busverbindung mit der Randlage. Wir allerdings sind der Meinung, dass sich die gefühlte Randlage erst aus den schlechten Busverbindungen ergibt.

Wir finden, dass die B 209 vielmehr eine zentrale und sehr frequentierte Achse des Landkreises und die Verbindung (Quell- und Zielverkehr) zwischen Lauenburg und Lüneburg von hoher Bedeutung für den Landkreis ist.

Im nächsten Punkt widersprechen Sie sich dann nach unserem Dafürhalten selbst, indem Sie dann doch auf die Zahlen eingehen – Sie erklären die hohe Zahl an Bussen, die z.B. von Scharnebeck nach Lüneburg fahren, mit dem Schulzentrum, was sich damit beweisen und verdeutlichen ließe, dass in den Ferien deutlich weniger Busse fahren würden.

Wir haben Ihre Aussagen überprüft und begrüßen sie sehr: wenn Brietlingen und Artlenburg ganzjährig so viele Busse hätten wie Scharnebeck und Rullstorf in den Ferien, nämlich ca. 15 Busse, samstags 10, sonntags 3, oder noch besser Kirchgellersen (knapp 2400 Einwohner, 20-22 Busse, 10 bis 13 am Samstag, 5 am Sonntag) wäre für uns ein annehmbarer Anfang gemacht.

Etwa ab dieser Anzahl würden wir dann auch gern über Ihr Angebot ins Gespräch kommen - nämlich, dass die Gemeinden sich an den Buskosten in den ersten Jahren beteiligen sollten. Bis zu dieser Zahl, und das zeigen die Vergleiche mit allen anderen relevanten und vergleichbaren Gemeinden, bestehen wir auf Gleichbehandlung mit allen anderen.

Außerdem wären unsere Jugendlichen über neun Schulbusse nach Lüneburg (wie es in Scharnebeck der Fall ist) sehr dankbar, da das derzeitige Schulbusangebot unsere Schülerinnen und Schüler ungebührlich belastet. Für Lüneburger Schüler sollte die Verbindung nach Scharnebeck ohnehin obsolet sein, da Lüneburg über diverse Alternativen bei jeder Schulform verfügt.

Immer wieder und aus allen politischen Richtungen hören wir das Argument, Gemeinden würden für ihre bessere Busanbindung schließlich auch mehr bezahlen. Bereits im Sommer 2016 haben unser Gemeindedirektor und Samtgemeindebürgermeister Laars Gerstenkorn und unsere Bürgermeisterin, Jutta Bauer, in einem Gespräch mit Ihnen unter anderem die Bitte geäußert, erfahren zu dürfen, welche der anderen Gemeinden denn tatsächlich für Ihre Busanbindung wie viel dazu bezahlen. Leider sind Sie uns bis heute eine Antwort auf diese Frage schuldig geblieben.

Nun haben wir selbst Recherchen angestellt und uns bei den Kämmereien der einzelnen Samtgemeinden einzeln durchgefragt. Dabei haben wir folgendes erfahren: es gibt tatsächlich Gemeinden, die für Ihre zusätzliche Busanbindung zahlen, wie Reppenstedt, Adendorf, Vögelsen, Bardowick. Diese Gemeinden mit Brietlingen oder Artlenburg gleichzusetzen hieße, Äpfel mit Birnen zu vergleichen. Wir sprechen hier von z.T. über 30 Verbindungen am Tag, Stadtbusanbindungen, die aufgrund der Nähe zu Lüneburg, der Größe und Bedeutung des Ortes o.ä. eine andere Dimension haben. Darum vergleichen wir uns mit diesen Gemeinden (bei denen natürlich auch andere Grundstücks- und Wohnpreise üblich sind) bewusst nicht.

Alle anderen aber, die ähnlich groß sind wie wir, zahlen, anders als von vielen behauptet wird, eben nicht. Und genau das sollte auch für uns machbar sein: Wir erwarten für gleiche Bezahlung (gleicher Buspreis, gleiche Höhe der Zuzahlung, nämlich keine, gleicher Prozentsatz an Steuerabgaben an den Landkreis) auch gleiche oder zumindest ähnliche Leistungen!

In Ihrem Schreiben gehen Sie anschließend wiederum auf die Anzahl der Busse und damit auf den zuvor von Ihnen abgelehnten Vergleich ein und bringen Umsteigeverbindungen ins Spiel.

Abgesehen davon, dass Sie wieder einen Bus (7:40 Uhr) doppelt aufführen (Sie können es immer wieder versuchen - es fahren nur acht Busse von Lüneburg nach Artlenburg), möchten wir Sie bitten, von solchen Spitzfindigkeiten Abstand zu nehmen (mit der Bahn nach Echem und Anschlussbus oder über Barum, Bardowick mit der Bahn nach Lüneburg in 1:17 Stunden, bzw. über Barum in 1:49h).

Wir haben uns bei unserem Vergleich mit anderen Gemeinden ebenfalls und aus gutem Grund nur auf direkte Verbindungen bezogen, obwohl anders sicherlich viele zusätzliche Verbindungen entstehen würden. Gerade Umsteigebusse, sogenannte gebrochene Verbindungen, sind oft sehr unsicher, was die Verlässlichkeit der Anschlüsse betrifft und mit zusätzlichen Gehzeiten zwischen den Haltestellen auch gerade für die Bevölkerungsgruppen, die auf ÖPNV besonders angewiesen sind (wie z.B. Senioren, Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen) nicht geeignet. Zudem führen Sie selbst Verbindungen von angeblich unter einer Stunde an und nennen dann stattdessen Fahrzeiten von bis zu 1:49 h. Diese Diskussion führt unserer Meinung nach ins Leere, da solcherart Verbindungen nicht geeignet sind, Menschen verlässlich zu transportieren und daher keine Akzeptanz in der Bevölkerung finden werden. Sie können sich drehen und wenden: Brietlingen und Artlenburg mit zusammen über 5100 Einwohnern (Stand 2015) werden von gerade mal 8 bzw. 9 Bussen angefahren und Ihre Ausführungen können uns nicht davon überzeugen, dass das ausreichend sein soll.

Zu Ihrem Argument der Mindestbedienung bleibt folgendes zu sagen, bzw. zu fragen:

Wer definiert eine solche Mindestbedienung und von wann ist diese Definition?

Sie sprechen hier von „allgemein anerkannten Standards“ und einer Bewertung, die „im Einvernehmen mit der Politik vorgenommen wird“. Dazu möchten wir gern erfahren, wer diese Standards tatsächlich heute noch anerkennt.

Ist es als Zufall zu betrachten, dass der Landkreis sich bei der überwiegenden Mehrheit der Gemeinden nicht an seine eigenen Standards hält und stattdessen in der Regel eher doppelt so viele Fahrten anbietet?

Ist diese Bewertung vor dem heutigen Hintergrund der Notwendigkeit zu Ressourcen schonender Mobilität und zur Nachhaltigkeit in der Verkehrsplanung wirklich noch zeitgemäß?

Und wird sie tatsächlich noch von der Politik so unterstützt?

Diese und weitere Fragen werden wir auch im Verkehrs- und Schulausschuss des Kreisrates stellen.

Die von uns zugesagte Bedarfsumfrage ist derzeit in Vorbereitung, dennoch unterstützen wir Ihre Argumentation nur bedingt, was die Auslastung angeht. So wäre ein Bus, der zwischen 14:57 und 17:44 Uhr nach Lüneburg fährt, sehr wichtig für Jugendliche, um die Angebote der Stadt (Ärzte, Zahnärzte, Musikschule, Sport, Kultur, Kommerz) nutzen zu können (wir haben ihn nicht). Trotzdem wird dieser Bus nie so voll sein wie die am Morgen. Auch die derzeit fehlenden Busse zwischen 8:00 Uhr und 10:45 Uhr werden nie so ausgelastet sein wie der Berufs- und Schulbusverkehr, jedoch bedeuten sie z.B. für Senioren oder Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen ein großes Stück Autonomie, selbst zum Arzt oder Einkaufen fahren zu können, ohne einen Tagesausflug in Kauf nehmen zu müssen.

Auch in anderen Gemeinden wird die Auslastung am Vor- und Nachmittag aus Sicht des Landkreises sicherlich nicht immer zufriedenstellend sein.

Dennoch sind es wichtige Busse, da Sie die Selbstständigkeit der Jugendlichen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Integration von Menschen mit Behinderung ermöglichen bzw. fördern.

Rein monetäre Überlegungen würden hier also zu kurz greifen. Auch Kinderbetreuung, Krippenerziehung, jegliche Art öffentlicher Aufgaben ist nie kostenneutral, sondern sie spiegelt vielmehr eine wichtige öffentliche Aufgabe wider (die, würde sie gewinnbringend ausgeübt werden können, sofort von der Privatwirtschaft übernommen werden würde.)

Es ist zudem für viele Eltern Jugendlicher nicht nachvollziehbar und unerträglich, wie viel Steuergeld derzeit in den Ausbau der Kleinkindbetreuung gesteckt wird, von der sie zehn bis zwanzig Jahre zuvor selbst nicht profitieren konnten, andererseits aber eine eigene Vollberufstätigkeit nicht möglich ist, da ständig die Kinder (oder die eigenen Eltern) durch den Landkreis gefahren werden müssen.

Im Übrigen wären die Gemeinden Artlenburg und Brietlingen nicht in der Lage, die von Ihnen geforderten Kosten zu schultern (so wie andere Gemeinden es auch nicht wären und es nach unseren Recherchen, anders als behauptet, auch nicht müssen.)

Daher noch einmal zu Ihrem Angebot:

ZUNÄCHST MÜSSEN WIR KOSTENNEUTRAL AUF DEN STAND ALLER ANDEREN VERGLEICHBAREN GEMEINDEN GEBRACHT WERDEN. DURCHSCHNITTlich SIND DAS NACH UNSEREN ANALYSEN TATSÄCHLICH ETWA 15 BIS 16 VERBINDUNGEN.

Sollten uns diese dann in ein paar Jahren nicht ausreichen (es wird auch mit einer Umstellungsphase zu rechnen sein, da sich über die letzten Jahrzehnte viele Brietlinger und Artlenburger auf das Pendeln mit dem Auto komplett eingerichtet haben), kommen wir gern auf Ihr Angebot zurück, uns in den ersten zwei Jahren hälftig zu beteiligen, um das Angebot zu erweitern und zu überprüfen.

Wir verstehen und respektieren Ihr Anliegen, alle Ausgaben des Landkreises verantwortungsvoll zu planen und Einsparpotentiale jeweils zu nutzen. Sie müssen und möchten die Ihnen anvertrauten Steuergelder sinnvoll einsetzen und als solches verstehen wir auch Ihr Bemühen, unnötige Kosten zu vermeiden. Steuergelder sind allerdings auch von vielen Menschen (darunter auch Artlenburger und Brietlinger) erwirtschaftet worden und gerecht zu verteilen. Ein solches bestehendes Ungleichgewicht, wie wir es für die Busverbindungen nachweisen konnten, erscheint uns nach wie vor weder einsehbar noch akzeptabel.

Über 2600 Menschen haben sich an unserer Unterschriftensammlung beteiligt, was zeigt, wie dringlich das Problem für viele Bürgerinnen und Bürger des Landkreises ist.

Wir fordern Sie daher auf, die entsprechenden Mittel im Haushalt 2017 einzuplanen und zur Verfügung zu stellen und Ihrer Verpflichtung zur Daseinsvorsorge und dem Ermöglichen umwelt- und Ressourcen schonender Mobilität nachzukommen.

Herr Landrat Nahrstedt und die Mitglieder des Kreistages werden von uns ein entsprechendes Schreiben erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

für die BI „Bus 209“

Anke Ahlf